

**PREUSS
TYPE**

Athanasius

PREUSS
TYPE



Athanasius

ABCDEFGHIJKLM
MNOPQRSTUVWXYZ
XYZ&ŒÆÇØABC
([{1234567890}])
abcdefghijklmnop
pqrstuvwxyzœæ
'fiflß?!,:çøáàâãå'
éèêëñóòôöúùûüÿ
€¢\$£§¶†®%#@
1234567890

10/12 Nur hereinspaziert, meine Herrschaften! Nur hereinspaziert! Was Sie noch nie gesehen haben, werden Sie zwar auch hier nicht sehen, aber eine Menagerie, die sich gewaschen hat. Sie hat sich gewaschen! Hallo: Einer, der die lächerlich-positive Geschäftigkeit der Trübsten als Anregung benützt, steht auf und propheteit ein Gott-System, indem er das jederzeit suggestiv anzuseilende Gehirn in der Schlinge einer gänzlich unbeweisbaren Grund-Behauptung (Axiom, Idee, a priori-Satz etc. pp. Unfug) einfängt, um die verzweifelte Qual der eigenen

12/14 Ein anderer ärgert sich darüber, wird (ob der Unlösbarkeit weniger als der blamablen Situation) rabiat und Propagandeur der fuchswilden Tat: immerhin ergötzlicher Typ des Denkfiaskos; er verwendet das Sinnlos-Reale sinnlos-real (lieber Ravachol!) Wieder einer dichtet direkt oder musiziert etc. pp. Unfug und will die Sudate seiner peinlichsten Zustände als Vor- oder gar



ABCDEFGHIJKLM
NOPQRSTUVWXYZ



8/10 Einmal aber im Besitz der Macht, erhebt er sie flugs zum Axiom und glaubt nach etlichen Minuten selbst daran, da es so überaus abwechslungsreich ist, unter dem Vorwand, die auf der Flucht vor der Langeweile konsumierten Gewalttaten zu bestrafen, sie zu organisieren. Er stellt ehemalige Kollegen, welchen er jetzt nachstellen läßt, wenn er sie ohne Anstellung schieben sieht, auf Gesandtschaftsposten; zapft den (Mut!) – Künstler in Fibeln ab, in die er zwar hineingehört, allwo aber das Zart-Verblödete jeder guten (juchhu!) – Dichtung (die schlechten sind besser) nicht

“&ŒÆÇØ” ABC
([1234567890])
abcdefghijklmnopqr
stuvwxyzœæfiflßçø
àâãäåéèêëóòôöúùûü
!?.,\$£§¶©%#@
1234567890

9/12 Selbstverständliches (das hold Unselbstverständliche) hört auf, es zu sein. Unselbstverständliches (das angekurbelt Unselbstverständliche) wird Pflicht. (Diese: die Summe der Frechheiten, die jener Spitzbube sich herauszunehmen die – trucs hat!) Aber das nicht zu bannende Gespenst der Langeweile stellt weiß hinter allem und fängt sich endlich mit einem kurzen Griff die ganze Bande: der Staats-

OHhamburgefonsi

14/18 So dasselbe Resultat in ultramarin, diesmal aber, weil der boy mich für arrogant hält, dieweil mir doch, du weißt es ja, du Schuft, wahrhaftig nur der Fizz wichtig ist und manchmal deine unglaubliche Schulterhaltung usw. na ja, pah ich habe jedoch einen

18/20 Süße, süße Mar! Elle a un savon à la place du coeur - die apokalyptische Hure. je me tais. Die so beliebte Unterscheidung zwischen Kultur und Zivilisation bricht in dieser netten

*ABCDEFGHIJKL
MNOPQRSTUVWXYZ
XYZ&ŒÆÇØABC
([1234567890])
abcdefghijklmnop
pqrstuvwxyzæœ
'fiflß?!,:çøáàâãäå'
éèêëñóòôöúùûü
€ ¢ \$ £ § ¶ † ® % # @
1234567890*

10/12 *Nur hereinspaziert, meine Herrschaften! Nur hereinspaziert! Was Sie noch nie gesehen haben, werden Sie zwar auch hier nicht sehen, aber eine Menagerie, die sich gewaschen hat. Sie hat sich gewaschen! Hallo: Einer, der die lächerlich-positive Geschäftigkeit der Trübsten als Anregung benützt, steht auf und propheteit ein Gott-System, indem er das jederzeit suggestiv anzuseilende Gehirn in der Schlinge einer gänzlich unbeweisbaren Grund-Behauptung (Axiom, Idee, a priori-Satz etc. pp. Unfug) einfängt, um die verzweifelte Qual der eigenen Langeweile verstummen zu machen. Es kitzelt, macht über-*

12/14 *Ein anderer ärgert sich darüber, wird (ob der Unlösbarkeit weniger als der blamablen Situation) rabiatt und Propagandeur der fuchswilden Tat: immerhin ergötzlicher Typ des Denkfiaskos; er verwendet das Sinnlos-Reale sinnlos-real (lieber Ravachol!) Wieder einer dichtet direkt oder musiziert etc. pp. Unfug und will die Sodate seiner peinlichsten Zustände als Vor- oder gar Erlösungen bestaunt wissen. Hinweg ...!*



ABCDEFGHIJKLM
NOPQRSTUVWXYZ



8/10 *Einmal aber im Besitz der Macht, erhebt er sie flugs zum Axiom und glaubt nach etlichen Minuten selbst daran, da es so überaus abwechslungsreich ist, unter dem Vorwand, die auf der Flucht vor der Langeweile konsumierten Gewalttaten zu bestrafen, sie zu organisieren. Er stellt ehemalige Kollegen, welchen er jetzt nachstellen läßt, wenn er sie ohne Anstellung schieben sieht, auf Gesandtschaftsposten; zapft den (Mut!) – Künstler in Fibeln ab, in die er zwar hineingehört, allwo aber das Zart-Verblödete jeder guten (juchhu!) – Dichtung (die schlechten sind besser) nicht so zur Geltung kommt, wenngleich die ganze Geschichte nun doch*

“&ŒÆÇØ” ABC
([1234567890])
abcdefghijklmnopqr
stuvwxyzææfiflßçø
áàâãäåèéêëöòôöüùüü
!?, € ¢ \$ £ § ¶ © % # @
1234567890

9/12 *Selbstverständliches (das hold Unselbstverständliche) hört auf, es zu sein. Unselbstverständliches (das angekurbelt Unselbstverständliche) wird Pflicht. (Diese: die Summe der Frechheiten, die jener Spitzbube sich herauszunehmen die – trucs hat!) Aber das nicht zu bannende Gespenst der Langeweile steilt weiß hinter allem und fängt sich endlich mit einem kurzen Griff die ganze Bande: der Staatsmann klingelt, der Vorhang geht auf. Süße, süße Mar! Du*

OHHamburgefonsi

14/18 *So dasselbe Resultat in ultramarin, diesmal aber, weil der boy mich für arrogant hält, dieweil mir doch, du weißt es ja, du Schuft, wahrhaftig nur der Fizz wichtig ist und manchmal deine unglaubliche Schulterhaltung usw. na ja, pah ich habe jedoch einen direkt engelhaften Spitzki aus-*

18/20 *Süße, süße Mar! Elle a un savon à la place du coeur - die apokalyptische Hure. je me tais. Die so beliebte Unterscheidung zwischen Kultur und Zivilisation bricht in dieser netten Perspektive an*

Ċh.Ċk.Ċt.ff.fi.ffi.fl.ffi.

fb.ffb.fh.fff.fj.fff.fk.ft.fft.

fä.fö.fü.gf.

ſh.ſk.ſl.ſp.ſt.ſh.tt.

f.ſh.ſi.ſk.ſl.ſp.ſh.ſi.ſl.ſt.

Th. Th.

Th̃. Th̃.

Ti. Wh.



ch. ck. ct. ff. fi. ffi. fl. ffl.

fb.ffb.fh.ffh.fj.fff.fk.ft.fft.

fä.fö.fü.fë. ... gf.gg.gj.gy.is.us.ky.

sh.sk.sl.sp.st.th.tt.

f.fb.fi.fk.fl.fp.ffh.ffi.fff.ft.

Th. Fh.

Ťh. Ṭh.

Ti. Wh.



Athanasius

Sprachen

Afrikaans, Albanisch, Baskisch, Bemba, Bena, Bosnisch, Dänisch, Deutsch, Deutsch (Schweiz), Diola, Embu, Englisch, Esperanto, Estnisch, Färöisch, Filipino, Finnisch, Französisch, Friulisch, Galizisch, Ganda, Grönländisch, Gusii, Inari-Samisch, Indonesisch, Irisch, Isländisch, Italienisch, Kabuverdianu, Kalenjin, Kamba, Katalanisch, Kikuyu, Kinyarwanda, Kornisch, Kölsch, Kroatisch, Lettisch, Litauisch, Luhya, Luo-Sprache, Luxemburgisch, Machame, Madagassisch, Makhuwa-Meetto, Makonde, Malaiisch, Maltesisch, Manx, Maori, Meru, Morisyen, Niederländisch, Niedersorbisch, Nord-Ndebele, Nordsamisch, Norwegisch Bokmål, Norwegisch Nynorsk, Nyankole, Obersorbisch, Oromo, Pare, Polnisch, Portugiesisch, Rätoromanisch, Rombo, Rukiga, Rumänisch, Rundi, Rwa, Samburu, Sango, Sangu, Schottisches Gälisch, Schwedisch, Schweizerdeutsch, Sena, Serbisch (Lateinisch), Shambala, Shona, Slowakisch, Slowenisch, Soga, Somali, Spanisch, Suaheli, Suaheli (Kongo-Kinshasa), Taita, Teso, Tschechisch, Türkisch, Ungarisch, Vunjo, Walisisch, Walser-Dialekte, Westfriesisch, Zulu

Stile und Gewichte

→ Light	→ <i>Light Italic</i>
→ Book	→ <i>Book Italic</i>
→ Medium	→ <i>Medium Italic</i>
→ Bold	→ <i>Bold Italic</i>
→ Black	→ <i>Black Italic</i>
→ Ultra	→ <i>Ultra Italic</i>

Zeichenformate

Athanasius PRO → OpenType {*.otf}
→ TrueType {*.ttf}

Athanasius STD → OpenType {*.otf}
→ TrueType {*.ttf}

Athanasius WEB → {*.eot}
→ {*.woff}
→ {*.woff2}
→ {*.svg}
→ {*.ttf}

Süße, süße Mar! Elle a un savon à la place du coeur - die apokalyptische Hure. je me tais. Die so beliebte Unterscheidung zwischen Kultur und Zivilisation bricht in dieser netten Perspektive an der Größe des Bedürfnisses, sich zu betäuben (zu trillern). O über die sogenannten Aufregungen des Denkens! Nichts weiter als derart maßlos gesteigerte Exzesse der Langeweile, daß manch einer sich einzubilden imstande war, er langweile sich nicht. In Wirklichkeit aber langweilt man sich in diesen Stunden am krampfhaftesten. Ich halte es für sehr wahrscheinlich, daß alle (on m'excuse) – Genies der Weltgeschichte sich das eingestanden, vorsichtigerweise aber verschwiegen haben. Keiner noch hat auf diese allerübelste Mentalreservation zu verzichten vermocht. Der Grund ist freilich ebenso plausibel wie jämmerlich: kein Kutscher wird den noch bewundern, der die Größe seiner Gedanken verneint, indem er zugibt, daß sie Krampfstände sind. Hätte nicht aber diese trottelhafte Eitelkeitsbewichtung jene Hosenträger auf die Dauer einmal so unerträglich langweilen müssen, daß...? Vermutlich war ihnen jahrelanges angestrengtes Japsen irgendeiner Madame gegenüber mehr vonnöten als vor sich selbst ein rechtschaffener Exzeß nach unten, (von wo es, glaubt es mir, straffer zusammengeht als

8/9

Süße, süße Mar! Elle a un savon à la place du coeur - die apokalyptische Hure. je me tais. Die so beliebte Unterscheidung zwischen Kultur und Zivilisation bricht in dieser netten Perspektive an der Größe des Bedürfnisses, sich zu betäuben (zu trillern). O über die sogenannten Aufregungen des Denkens! Nichts weiter als derart maßlos gesteigerte Exzesse der Langeweile, daß manch einer sich einzubilden imstande war, er langweile sich nicht. In Wirklichkeit aber langweilt man sich in diesen Stunden am krampfhaftesten. Ich halte es für sehr wahrscheinlich, daß alle (on m'excuse) – Genies der Weltgeschichte sich das eingestanden, vorsichtigerweise aber verschwiegen haben. Keiner noch hat auf diese allerübelste Mentalreservation zu verzichten vermocht. Der Grund ist freilich ebenso plausibel wie jämmerlich: kein Kutscher wird den noch bewundern, der die Größe seiner Gedanken verneint, indem er zugibt, daß sie Krampfstände sind. Hätte nicht aber diese trottelhafte Eitelkeitsbewichtung jene Hosenträger auf die Dauer einmal so unerträglich langweilen müssen, daß...? Vermutlich war ihnen jahrelanges angestrengtes Japsen irgendeiner Madame gegenüber mehr

8/10

Süße, süße Mar! Elle a un savon à la place du coeur - die apokalyptische Hure. je me tais. Die so beliebte Unterscheidung zwischen Kultur und Zivilisation bricht in dieser netten Perspektive an der Größe des Bedürfnisses, sich zu betäuben (zu trillern). O über die sogenannten Aufregungen des Denkens! Nichts weiter als derart maßlos gesteigerte Exzesse der Langeweile, daß manch einer sich einzubilden imstande war, er langweile sich nicht. In Wirklichkeit aber langweilt man sich in diesen Stunden am krampfhaftesten. Ich halte es für sehr wahrscheinlich, daß alle (on m'excuse) – Genies der Weltgeschichte sich das eingestanden, vorsichtigerweise aber verschwiegen haben. Keiner noch hat auf diese allerübelste Mentalreservation zu verzichten vermocht. Der Grund ist freilich ebenso plausibel wie jämmerlich: kein Kutscher wird den noch bewundern, der die Größe seiner Gedanken verneint, indem er zugibt, daß sie Krampfstände sind. Hätte nicht aber diese trottelhafte Eitelkeitsbewichtung jene Hosenträger auf die Dauer einmal so unerträglich langweilen

8/11

Süße, süße Mar! Elle a un savon à la place du coeur - die apokalyptische Hure. je me tais. Die so beliebte Unterscheidung zwischen Kultur und Zivilisation bricht in dieser netten Perspektive an der Größe des Bedürfnisses, sich zu betäuben (zu trillern). O über die sogenannten Aufregungen des Denkens! Nichts weiter als derart maßlos gesteigerte Exzesse der Langeweile, daß manch einer sich einzubilden imstande war, er langweile sich nicht. In Wirklichkeit aber langweilt man sich in diesen Stunden am krampfhaftesten. Ich halte es für sehr wahrscheinlich, daß alle (on m'excuse) – Genies der Weltgeschichte sich das eingestanden, vorsichtigerweise aber verschwiegen haben. Keiner noch hat auf diese allerübelste Mentalreservation zu verzichten vermocht. Der Grund ist freilich ebenso plausibel wie jämmerlich: kein Kutscher wird den noch bewundern, der die Größe seiner Gedanken verneint, indem er zugibt, daß sie Krampfstände sind. Hätte nicht aber diese trottelhafte Eitelkeitsbewichtung jene Hosenträger auf die Dauer einmal so

9/10

Süße, süße Mar! Elle a un savon à la place du coeur - die apokalyptische Hure. je me tais. Die so beliebte Unterscheidung zwischen Kultur und Zivilisation bricht in dieser netten Perspektive an der Größe des Bedürfnisses, sich zu betäuben (zu trillern). O über die sogenannten Aufregungen des Denkens! Nichts weiter als derart maßlos gesteigerte Exzesse der Langeweile, daß manch einer sich einzubilden imstande war, er langweile sich nicht. In Wirklichkeit aber langweilt man sich in diesen Stunden am krampfhaftesten. Ich halte es für sehr wahrscheinlich, daß alle (on m'excuse) – Genies der Weltgeschichte sich das eingestanden, vorsichtigerweise aber verschwiegen haben. Keiner noch hat auf diese allerübelste Mentalreservation zu verzichten vermocht. Der Grund ist freilich ebenso plausibel wie jämmerlich: kein Kutscher wird den noch bewundern, der die Größe seiner Gedanken verneint, indem er zugibt, daß sie Krampfstände

9/11

Süße, süße Mar! Elle a un savon à la place du coeur - die apokalyptische Hure. je me tais. Die so beliebte Unterscheidung zwischen Kultur und Zivilisation bricht in dieser netten Perspektive an der Größe des Bedürfnisses, sich zu betäuben (zu trillern). O über die sogenannten Aufregungen des Denkens! Nichts weiter als derart maßlos gesteigerte Exzesse der Langeweile, daß manch einer sich einzubilden imstande war, er langweile sich nicht. In Wirklichkeit aber langweilt man sich in diesen Stunden am krampfhaftesten. Ich halte es für sehr wahrscheinlich, daß alle (on m'excuse) – Genies der Weltgeschichte sich das eingestanden, vorsichtigerweise aber verschwiegen haben. Keiner noch hat auf diese allerübelste Mentalreservation zu verzichten vermocht. Der Grund ist freilich ebenso plausibel wie jämmerlich: kein Kutscher wird den noch bewundern, der die Größe seiner Gedanken

9/12

Süße, süße Mar! Elle a un savon à la place du coeur - die apokalyptische Hure. je me tais. Die so beliebte Unterscheidung zwischen Kultur und Zivilisation bricht in dieser netten Perspektive an der Größe des Bedürfnisses, sich zu betäuben (zu trillern). O über die sogenannten Aufregungen des Denkens! Nichts weiter als derart maßlos gesteigerte Exzesse der Langeweile, daß manch einer sich einzubilden imstande war, er langweile sich nicht. In Wirklichkeit aber langweilt man sich in diesen Stunden am krampfhaftesten. Ich halte es für sehr wahrscheinlich, daß alle (on m'excuse) – Genies der Weltgeschichte sich das eingestanden, vorsichtigerweise aber verschwiegen haben. Keiner noch hat auf diese allerübelste Mentalreservation zu verzichten vermocht. Der Grund ist freilich ebenso plausibel wie jämmerlich: kein Kutscher wird den noch bewundern,

10/11

Süße, süße Mar! Elle a un savon à la place du coeur - die apokalyptische Hure. je me tais. Die so beliebte Unterscheidung zwischen Kultur und Zivilisation bricht in dieser netten Perspektive an der Größe des Bedürfnisses, sich zu betäuben (zu trillern). O über die sogenannten Aufregungen des Denkens! Nichts weiter als derart maßlos gesteigerte Exzesse der Langeweile, daß manch einer sich einzubilden imstande war, er langweile sich nicht. In Wirklichkeit aber langweilt man sich in diesen Stunden am krampfhaftesten. Ich halte es für sehr wahrscheinlich, daß alle (on m'excuse) – Genies der Weltgeschichte sich das eingestanden, vorsichtigerweise aber verschwiegen haben. Keiner noch hat auf diese allerübelste Mentalreservation zu verzichten vermocht. Der

10/12

Süße, süße Mar! Elle a un savon à la place du coeur - die apokalyptische Hure. je me tais. Die so beliebte Unterscheidung zwischen Kultur und Zivilisation bricht in dieser netten Perspektive an der Größe des Bedürfnisses, sich zu betäuben (zu trillern). O über die sogenannten Aufregungen des Denkens! Nichts weiter als derart maßlos gesteigerte Exzesse der Langeweile, daß manch einer sich einzubilden imstande war, er langweile sich nicht. In Wirklichkeit aber langweilt man sich in diesen Stunden am krampfhaftesten. Ich halte es für sehr wahrscheinlich, daß alle (on m'excuse) – Genies der Weltgeschichte sich das eingestanden, vorsichtigerweise aber verschwiegen haben. Keiner noch hat auf diese allerübelste

10/13

Süße, süße Mar! Elle a un savon à la place du coeur - die apokalyptische Hure. je me tais. Die so beliebte Unterscheidung zwischen Kultur und Zivilisation bricht in dieser netten Perspektive an der Größe des Bedürfnisses, sich zu betäuben (zu trillern). O über die sogenannten Aufregungen des Denkens! Nichts weiter als derart maßlos gesteigerte Exzesse der Langeweile, daß manch einer sich einzubilden imstande war, er langweile sich nicht. In Wirklichkeit aber langweilt man sich in diesen Stunden am krampfhaftesten. Ich halte es für sehr wahrscheinlich, daß alle (on m'excuse) – Genies der

12/13

Süße, süße Mar! Elle a un savon à la place du coeur - die apokalyptische Hure. je me tais. Die so beliebte Unterscheidung zwischen Kultur und Zivilisation bricht in dieser netten Perspektive an der Größe des Bedürfnisses, sich zu betäuben (zu trillern). O über die sogenannten Aufregungen des Denkens! Nichts weiter als derart maßlos gesteigerte Exzesse der Langeweile, daß manch einer sich einzubilden imstande war, er langweile sich nicht. In Wirklichkeit aber langweilt man sich in diesen Stunden am krampfhaftesten. Ich halte es für sehr wahrscheinlich,

12/14

Süße, süße Mar! Elle a un savon à la place du coeur - die apokalyptische Hure. je me tais. Die so beliebte Unterscheidung zwischen Kultur und Zivilisation bricht in dieser netten Perspektive an der Größe des Bedürfnisses, sich zu betäuben (zu trillern). O über die sogenannten Aufregungen des Denkens! Nichts weiter als derart maßlos gesteigerte Exzesse der Langeweile, daß manch einer sich einzubilden imstande war, er langweile sich nicht. In Wirklichkeit aber langweilt man sich in diesen Stunden am krampfhaftesten.

12/15

Süße, süße Mar! Elle a un savon à la place du coeur - die apokalyptische Hure. je me tais. Die so beliebte Unterscheidung zwischen Kultur und Zivilisation bricht in dieser netten Perspektive an der Größe des Bedürfnisses, sich zu betäuben (zu trillern).

O über die sogenannten Aufregungen des Denkens! Nichts weiter als derart maßlos gesteigerte Exzesse der Langeweile, daß manch einer sich einzubilden imstande war, er langweile sich nicht. In Wirklichkeit aber langweilt man sich in diesen Stunden am krampfhaftesten.

Ich halte es für sehr wahrscheinlich, daß alle (on m'excuse) – Genies der Weltgeschichte sich das eingestanden, vorsichtigerweise aber verschwiegen haben. Keiner noch hat auf diese allerübelste Mentalreservation zu verzichten vermocht. Der Grund ist freilich ebenso plausibel wie jämmerlich: kein Kutscher wird den noch bewundern, der die Größe seiner Gedanken verneint, indem er zugibt, daß sie Krampfstände sind. Hätte nicht aber diese trottelhafte Eitelkeitsbewischung jene Hosenträger auf die Dauer einmal so unerträglich langweilen müssen, daß...?

Vermutlich war ihnen jahrelanges angestregtes Japsen irgendeiner Madame gegenüber mehr vonnöten als vor sich selbst ein rechtschaffener Exzeß nach unten, (von wo es, glaubt es mir, straffer zusammengeht als anderswie)

Welch primitive Hochstapelei! Alle starben sie mit der reservatio ihrer Größe (pfui Teufel!) auf den letztwortig arrangierten Lippen. Auch Voltaire und Montaigne. Pfui Teufel!

(Man muß weder Kant gelesen haben noch Nietzsche: es genügt, sich an einem Satz das Kotzen geholt zu haben). Its a long way to Tipperary. Sicherlich. Denn genau bedacht: Psychologie ist ein Handicap. Jede Regel hat ihre Ausnahme, zweifellos. Also regelmäßig. Deshalb höchste Vorsicht: jede Regel ist als Ausnahme zu setzen, denn die Regel ist die Ausnahme.

(Wichtige Regel!) Es gibt nur relative Feststellungen von relativen Zusammenhängen. Und auch die gibt es nicht. Psychiater und Untersuchungsrichter sind au fond unterbliebene Billetteure (Wanderzirkus), da jedes (o la la!) – psychologische Urteil eine von dem Beurteilten bestellte Arbeit ist, die nur deshalb so selten gefällt, weil infolge der Unkenntnis des Beurteilten von sich selbst der Auftrag ungenau aufgegeben wurde. Die besten Urteile werden erwiesenermaßen am schlechtesten aufgegeben, die schlechten am besten. (Die kernlosen Früchtchen sind die süßesten. O die lieben erwerblosen Visagen!) Erwiesenermaßen: die geradezu rasante Verschiedenartigkeit der Urteile über (ha!) – schlechte

Süße, süße Mar! Elle a un savon à la place du coeur - die apokalyptische Hure. je me tais. Die so beliebte Unterscheidung zwischen Kultur und Zivilisation bricht in dieser netten Perspektive an der Größe des Bedürfnisses, sich zu betäuben (zu trillern).

O über die sogenannten Aufregungen des Denkens! Nichts weiter als derart maßlos gesteigerte Exzesse der Langeweile, daß manch einer sich einzubilden imstande war, er langweile sich nicht. In Wirklichkeit aber langweilt man sich in diesen Stunden am krampfhaftesten.

Ich halte es für sehr wahrscheinlich, daß alle (on m'excuse) – Genies der Weltgeschichte sich das eingestanden, vorsichtigerweise aber verschwiegen haben. Keiner noch hat auf diese allerübelste Mentalreservation zu verzichten vermocht. Der Grund ist freilich ebenso plausibel wie jämmerlich: kein Kutscher wird den noch bewundern, der die Größe seiner Gedanken verneint, indem er zugibt, daß sie Krampfstände sind. Hätte nicht aber diese trottelhafte Eitelkeitsbewischung jene Hosenträger auf die Dauer einmal so unerträglich langweilen müssen, daß...?

Vermutlich war ihnen jahrelanges angestregtes Japsen irgendeiner Madame gegenüber mehr vonnöten als vor sich selbst ein rechtschaffener Exzeß nach unten, (von wo es, glaubt es mir, straffer zusammengeht als anderswie)

Welch primitive Hochstapelei! Alle starben sie mit der reservatio ihrer Größe (pfui Teufel!) auf den letztwortig arrangierten Lippen. Auch Voltaire und Montaigne. Pfui Teufel!

(Man muß weder Kant gelesen haben noch Nietzsche: es genügt, sich an einem Satz das Kotzen geholt zu haben). Its a long way to Tipperary. Sicherlich. Denn genau bedacht: Psychologie ist ein Handicap. Jede Regel hat ihre Ausnahme, zweifellos. Also regelmäßig. Deshalb höchste Vorsicht: jede Regel ist als

Ź	Localized Forms	İı ... Şş ıı Şş ıı ... śŚ (<i>Polski</i>) śś ćĆ ńŃ óÓ źŹ
BB	Small Caps	Aa Bb Cc Dd → AA BB CC DD → AA BB CC DD
GT	Case-Sensitive Forms	(H) [H] {H} !H; ĩH? → (H) [H] {H} !Hi ĩH?
AV	Capital Spacing	AVENSISTUM → AVENSISTUM
1st	Ordinals	Ha Hz H1 H2 H3 → H ^a H ^z H ¹ H ² H ³
¾	Fractions	1/1 1/2 1/3 156/348 → 1/1 1/2 1/3 156/348
H₂	Sinferior	H ₁₂₃₄₅₆ €€\$ ab..xyz → H ₁₂₃₄₅₆ €€\$ ab..xyz
H²	Superior	H ¹²³⁴⁵⁶ €€\$ ab..xyz → H ¹²³⁴⁵⁶ €€\$ ab..xyz
H²	Numerator	H ¹²³⁴⁵⁶ → H ¹²³⁴⁵⁶
H₂	Denominators	H ₁₂₃₄₅₆ → H ₁₂₃₄₅₆
123	Oldstyle Figures	H ₁₂₃₄₅₆ → H ₁₂₃₄₅₆
1₂₃	Tabular Oldstyle Figures	H ₁₂₃₄₅₆ → H ₁₂₃₄₅₆
123	Lining Figures	H ₁₂₃₄₅₆ → H ₁₂₃₄₅₆
11	Tabular Lining Figures	H ₁₂₃₄₅₆ → H ₁₂₃₄₅₆
123	Proportional Figures	H ₁₂₃₄₅₆ → H ₁₂₃₄₅₆
00	Slashed Zero	H000 → H000
fi	Standard Ligatures	ff fi fl
ffj	Discretionary Ligatures	Th Th Th Ti Wh Ch Ck Ct fi ffi fl ffl fb ffb fh ffh fj ffj fk ffk ft fft fa fö fü gf th tt ↓ ↑ ← → ● □ □ ■ ■ ▲ ► ▼ ◀ ◆ ☹ ☺
ffk	Stylistic Set 01	s ... si ssi ssl ssh → f ... fi ffi fl ffl fh fhh fk ft
aa	Stylistic Set 02	f ... f
	Arrows ...	+--> → ↑ .. +--< → ↓ .. +-> → → .. +-< → ← -< → ◀ .. -> → ▶ .. --< → ▼ --> → ▲ .. <+> → ◆
	Bullets ...	[==] → ■ .. [=] → ■ .. (==) → ● .. (=) → ● {=} → □ .. {=} → □
	Smileys ...	:) :-) (: (-: → ☺ :(:- ():- → ☹



Alles ist durch geheime Knoten miteinander verbunden.

- Athanasius Kircher -

Es fällt schwer, den gesamten Horizont der Interessen abzustecken, die der jesuitische Gelehrte Athanasius Kircher im 17. Jahrhundert für sich entdeckte und bemeisterte. Erfinder, Komponist, Geograph, Geologe, Ägyptologe, Historiker, Abenteurer, Philosoph, Eigentümer eines der ersten öffentlich zugänglichen Museen, Physiker, Mathematiker, Naturforscher, Astronom, Archäologe, Autor von mehr als vierzig veröffentlichten Werken: Kircher gehörte zu den überragenden Intellektuellen seines Jahrhunderts. Dem Zeitgenossen von Newton, Boyle, Leibniz und Descartes wurde sein rechtmäßiger Platz in der Wissenschaftsgeschichte wegen seiner Versuche vorenthalten, aus dem tradierten biblischen Historismus und der in Entstehung begriffenen säkular-wissenschaftlichen Erkenntnistheorie eine vereinheitlichte Weltansicht zu schmieden.

Athanasius, der am 2. Mai 1602 als jüngstes Kind in eine Familie von Laiengelehrten geboren wurde, besuchte sehr früh die jesuitische Schule und studierte bei einem Rabbiner die hebräische Sprache. Nachdem er verschiedene Male knapp dem Tod entronnen war (so verdingte er sich ein-

mal in einem laufenden Mühlrad) wechselte er 1614 zur Jesuitenschule in Fulda, wo er sich berufen fühlte, dem Orden beizutreten. Zuerst wurde er zurückgewiesen. Der entmutigte Kircher trug danach beim Eislaufen eine Verletzung an den Beinen davon, die dann vereiterte und sich zu einem Wundbrand verschlimmerte. In der Überzeugung, er werde vom Orden zweifellos erneut zurückgewiesen, wenn sein Leiden erst bekannt würde, hielt er seinen Gesundheitszustand bis zu seiner Zulassung zum Noviziat in Paderborn geheim. Bei seiner Ankunft im Kolleg erkannte man seine Verfassung schnell und erklärte ihn für unheilbar. Eines Nachts fand sich Kircher in einer nahegelegenen Kapelle vor einer Marienstatue wieder, die für ihre wunderbaren Heilkräfte berühmt war. Nachdem er sich in innigem Gebet an sie gewandt hatte, zog er sich zum Schlafen zurück. Als er erwachte, stellte er fest, daß sowohl sein Beinleiden als auch ein chronischer Bruch, der ihm Beschwerden bereitet hatte, vollständig und auf wunderbare Weise geheilt waren.

1621, ein Jahr nach Kirchers Gelübde, ließ Christian von Brunswick, der Verwalter des säkularen Bistums Halberstadt, Truppen in die Diözese Paderborn einmarschieren, und die Jesuiten des dortigen Kollegs sahen sich gezwungen zu fliehen. Bei der Überquerung des zugefrorenen Rheins bei Düsseldorf wurde Kircher von der Strömung fortgerissen, als sich das Stück Eis, auf dem er gestanden hatte, löste, und so wurde er von den anderen getrennt, mit denen er die Flucht angetreten hatte. Es gelang ihm, sich aus dem eiskalten Wasser ans Ufer zu retten und die drei Meilen bis zum Jesuitenkolleg bei Neuss aus eigener Kraft zu Fuß zurückzulegen. Dort sah er seine Gefährten wieder. Wenige Tage später war Kircher wieder bei Kräften, und so setzten er und seine Begleiter ihren Weg bis Köln fort. Verhältnismäßig unbehelligt gelang es ihm dort, seine philosophische Abschlusarbeit fertigzustellen. Kircher wurde darauf zuerst nach Koblenz, dann nach Heiligenstadt in Sachsen versetzt. Um dort hin zu kommen, mußte er von den Protestanten kontrollierte Kriegsgebiete durchqueren. Durch seine Weigerung, seine katholischen Glauben zu verleugnen, wurde Kircher zum Opfer berittener Soldaten, die ihn entkleideten, verprügelten und ihn, an ein Pferd gebunden, bis zu einem nahen Baum schleiften. Er sollte schon aufgeknüpft werden, als einer der Soldaten, der durch Kirchers gefaßtes Verhalten beeindruckt war, die anderen bat, den Jesuiten zu verschonen. Auf diese Weise erreichte Kircher zwei Tage später nur leicht verletzt Heiligenstadt, wo er als Lehrer Anstellung

Weitere Informationen über

fand und schon bald damit begann, Unterricht in Mathematik, Hebräisch und Syrisch zu geben.

Der Erzbischof von Mainz, der durch die Berichte über Kirchers Talente für Feuerwerke und den Bau optischer Apparaturen beeindruckt war, ließ ihn an seinen Hof kommen. Dort begann Kircher mit den Arbeiten an seinem ersten Buch, „*Ars magnetica*“. Als drei Monate später der Erzbischof überraschend starb, verlegte Kircher sein Wirken an das Mainzer Kolleg, wo er Theologie studierte und ein Teleskop erwarb, mit dessen Hilfe er sich an die Erforschung der damals gerade neuentdeckten und kontrovers diskutierten Sonnenflecken machen konnte. Kircher erhielt 1628 seine Ordination und wurde nach Speyer geschickt, um dort den dritten Teil seiner Probezeit in Zurückgezogenheit abzudienen. Bei einem Besuch der Bibliothek des Kollegs stieß er auf eine Reproduktion ägyptischer Hieroglyphen, für die er sich von da an sein Leben lang begeistern sollte. Nach Abschluß dieser Zeit wurde Kircher nach Würzburg geschickt, und dort lehrte er Mathematik, vollendete und veröffentlichte sein erstes Werk (über magnetische Phänomene) und bewarb sich zum ersten Mal (erfolglos) um eine Missionarsstelle im soeben geöffneten China.

Dann eines Nachts wurde Kircher von einem seltsamen Geräusch aufgeweckt. Als er aus dem Schlafsaalfenster schaute, erblickte er im Hof zu seiner Verwunderung eine Legion exerzierender Soldaten. Als er seine Zimmernachbarn hinzurief, waren die Soldaten mit einem Mal verschwunden. Kircher sah dies als ein Omen und beschloß, sich zum Aufbruch vorzubereiten. Kaum ein Jahr später hatte Gustav Adolph, der protestantische König von Schweden, Franken und Würzburg eingenommen, und Kircher flüchtete mit seinem Freund und Schüler Gaspar Schott nach Avignon, um nie wieder nach Deutschland zurückzukehren.

In Avignon angekommen, nahm Kircher seine Lehrtätigkeit wieder auf und setzte zu neuen Forschungen an, die sich nun auf geographische und archäologische Erkundungen, die Entschlüsselung der Hieroglyphen und astronomische Beobachtungen ausweiteten. Die Ergebnisse der letztgenannten Bemühungen wurden in seinem zweiten Werk, „*Primitiae gnomonicae catoptricae*“ (Avignon 1635) veröffentlicht. Von besonderer Bedeutung war Kirchers Begegnung mit seinem ersten wissenschaftlichen Förderer, Nicolas Claude Fabri de Peiresc. Peiresc, ein reicher Aristokrat und Berater beim Parlament in Aix, teilte

Kirchers Interesse an Hieroglyphik und Magnetismus, und es glückte ihm, ihn in seinen internationalen Kreis korrespondierender Wissenschaftler einzuführen. Kaum war Kircher in den Genuß dieser Förderung gekommen, da wurde er auch schon an den habsburgischen Kaiserhof nach Wien gerufen, um dort den verstorbenen Johannes Kepler als kaiserlichen Mathematiker zu ersetzen. Peiresc, der sicher war, daß bei der Enträtselung der Hieroglyphen ein Durchbruch unmittelbar bevorstand, legte bei Papst Urban VIII. und Kardinal Francesco Barberini Protest gegen diese Berufung ein.

Inzwischen schickte sich Kircher an, per Schiff nach Genua zu fahren, um durch Norditalien nach Österreich zu kommen, denn durch Deutschland konnte er nun nicht mehr reisen. Bei rauher See ging der Kapitän des kleinen Seglers in der Nähe einer kleinen Insel vor Anker und setzte die Jesuitengruppe am Ufer ab, damit sie dort das Ende des Unwetters abwarteten. Als sie erwachten, stellten sie plötzlich voller Schrecken fest, daß sie zu verlassenem Schiffbrüchigen geworden waren. Sie mußten ein vorbeifahrendes Fischerboot zu Hilfe rufen, mit dem sie sich dann zurück nach Marseille bringen ließen. Erneut brachen sie auf, diesmal mit einem stabilen Schiff, nur um auf See noch größere Wetterunbilden anzutreffen, die sie immer wieder vom Kurs abbrachten und das Schiff fast kentern ließen, bis sie schließlich im römischen Hafen von Civitavecchia einliefen. Während dort noch das Schiff wieder instandgesetzt wurde, beschloß Kircher, einen kurzen Ausflug nach Rom zu machen, dort aber stellte sich zu seinem Erstaunen heraus, daß Peirescs Proteste Wirkung gezeigt hatten. Gleichzeitig mit seiner riskanten Seereise war Kircher der Lehrstuhl für Mathematik am römischen Kolleg zugesprochen worden.

Die nächsten Jahre verbrachte er mit konzentrierten Forschungen zur Hieroglyphik und zur koptischen Sprache, welche letztere er erfolgreich als Nachkomme der (gesprochenen) ägyptischen Sprache identifizieren konnte, wobei es ihm jedoch nicht gelang, die Verbindung zur phonetischen Bilderschrift herzustellen. Im Jahr 1637 begleitete Kircher Friedrich von Hessen, den jüngst konvertierten Landgrafen des Großherzogtums Hessen-Darmstadt, auf einer Reise durch Süditalien, Sizilien und Malta. Auf dieser Reise wurde Kircher Zeuge der Ausbrüche von Ätna und Stromboli und ließ sich in den Krater des tätigen Vesuv abseilen. Diese Erlebnisse gaben den Ausschlag für sein fortdauerndes Inter-

esse an der Geographie, das schließlich in seinem 1665 erschienenen Großwerk „*Mundus subterraneus*“ reiche Früchte trug. Dies sollte Kirchers letzte große Reise sein; den nächsten Abschnitt seines Lebens verbrachte er mit fieberhafter Forschungstätigkeit: innerhalb von zwanzig Jahren veröffentlichte er elf umfangreiche Studien.

Im Zuge seiner gleichzeitig verfolgten Obsessionen für den Magnetismus, die Musikwissenschaft, die Astronomie, die Archäologie und die Linguistik erhob und sammelte Kircher enorme Mengen wissenschaftlicher Daten, erfand zahllose optische, magnetische und akustische Apparaturen, schrieb musikalische Kompositionen, Gedichte und phantastische Geschichten und fand zu allem noch Zeit für Projekte wie seine Zusammenarbeit mit dem großen barocken Bildhauer Bernini bei der Restaurierung und Aufstellung des Obeliskens und des Vierströmebrunnens auf der Piazza Navona. Als Rom 1656 von der Pest heimgesucht wurde, verbrachte Kircher endlose Tage bei der Pflege der Todkranken. Während seiner Suche nach einem Heilmittel beobachtete Kircher unter seinem Mikroskop Mikroorganismen und entwickelte eine Theorie, nach der Keime für die Übertragung von Krankheiten verantwortlich waren. Diese Theorie führte er in seinem Werk „*Scrutinium pestis physico-medicum*“ (Rom 1658) aus.

Acht Jahre nach seiner Ankunft in Rom wurden Kirchers Forschungsleistungen in solchem Maße geschätzt, daß er gänzlich von seinen Lehrverpflichtungen befreit wurde, so daß er sich vollkommen seinen Experimenten und dem Verfassen seiner Schriften widmen konnte. Zu den Büchern, die er in dieser Zeit veröffentlichte, gehören seine drei umfangreichsten, „*Magnes sive de Arte Magnetica*“, „*Musurgia Universalis*“ und „*Oedipus Aegyptiacus*“, die sich jeweils mit dem Magnetismus, der Musik und Akustik sowie der Ägyptologie befassten. Mit dem wachsenden Ansehen, das Kircher genoß, mehrten sich auch die kritischen Stimmen. Zeitgenössische Wissenschaftler wie Descartes, der die jesuitische Vorstellung von Wissenschaft mit der Unterdrückung durch die Inquisition ineinsetzte, die wegen deren unorthodoxer Theorien gerade noch Giordano Bruno hingerichtet und Galileo eingekerkert hatte, betrachteten Kirchers Werk mit großem Mißtrauen.

In den Jahren um 1660 begann Kircher sich von der Elite des Geisteslebens distanzieren. Zum Teil ist es auf seinen sich verschlechternden Ge-

sundheitszustand zurückzuführen, daß Kircher sich in die ländlichen Regionen um Rom zurückzog, wo er damit begann, für sein Buch „*Latium*“ zu forschen, ein Werk, in dem er sich mit der Geographie und Geschichte des Landstrichs beschäftigte. Auf einer seiner Reisen machte er eine Entdeckung, die zur wichtigsten Obsession seiner letzten Jahre werden sollte: die Ruine einer kleinen Kirche bei Mentorella, die dort errichtet war, wo Eustachius, ein römischer General, sich zum Christentum bekehrt hatte, nachdem im eine Vision des Gekreuzigten im Geweih eines Hirsches erschienen war. Kircher widmete große Teile der Kraft, die ihm noch zu Gebote stand, dem Wiederaufbau der Kapelle und ihrer Wiedereinführung als Pilgerstätte. Dennoch gelang es ihm in den 70er Jahren des 17. Jahrhunderts, sein Museum Kircherianum als separates Gehäuse für seine gewaltige Sammlung von Kuriositäten und Erfindungen aufzubauen und zudem weitere fünf Bücher zu veröffentlichen, darunter seine überaus populären spekulativ-historischen Abhandlungen über den Turm von Babel und die Arche Noah.

Als Kircher am 27. November 1680 starb, hinterließ er zahllose Manuskripte, Notizbücher und umfangreiche Briefwechsel, die alle über die folgenden Jahrzehnte nach und nach veröffentlicht wurden. Mit den Jahren verkam Kirchers Name auf schmachvolle Weise zu einer Fußnote in der Wissenschaftsgeschichte. Da nun aber das Interesse an einer Zusammenführung wissenschaftlicher und spiritueller Modelle des Universums in den letzten Jahren eine Wiederbelebung erfahren hat, ist Kirchers Name erneut in Umlauf gekommen und hat man begonnen, eine Neubewertung seines historischen Beitrags in Gang zu bringen. Heute erscheint es unumgänglich, daß Athanasius Kircher bald als einer der größten und aufgeschlossensten wissenschaftlichen Visionäre seiner eigenen Zeit und aller Zeiten anerkannt werden wird.

(c) Text *The Museum Of Jurassic Technology*,
9341 Venice Boulevard, Culver City, CA 90232

